

Das Geheimnis des Gemeindeaufbaus

An der Türe donnert es! Selbst im Tiefschlaf hört Elisa den Krach, vernimmt, nachdem er davon aufgewacht ist – streitende Stimmen: die seines Knechtes und die einer Frau – einer verzweifelten Frau, wie es scheint – so hört sich jedenfalls ihre Stimme an – als es keine Ruhe gibt schwingt er sich aus dem Bett, zieht sich an und geht hinunter an die Haustüre, wo er mehrere völlig aufgelöste Personen trifft: Seinen Knecht Gehasi – mit hochrotem Kopf vor lauter Ärger, dass er es nicht geschafft hat, diese aufdringliche Person zu bändigen – und eine völlig wild gestikulierende Frau in Witwenkleidung, in ihrer Begleitung zwei Kinder, die ängstlich diesen Streit der Erwachsenen verfolgen.

Da siehst Du`s – wettet Gehasi los – jetzt ist mein Herr wach geworden – und das alles wegen Dir!

Elisa macht eine beschwichtigende Handbewegung und sagt zu der die Frau und den Kindern: Nun kommt erst mal herein und dann erzähle mir, was passiert ist.

Gehasi schickt er los, damit er ein Frühstück für sie alle macht – der will schon wieder lospoltern, aber ein strenger Blick Elias lässt ihn verstummen.

Ja und dann strömt es geradezu aus der Witwe heraus: Mein Mann Achal - du kanntest ihn ja, er war einer Deiner Schüler, er ist vor wenigen Tagen gestorben. Und als sei das nicht schon schlimm genug mit meinen noch unmündigen Kindern, kommt doch da tatsächlich gestern Ganav der Geldverleiher und forderte sofort und mit Zins und Zinseszins den Kredit zurück, den wir gebraucht hatten. Und falls nicht – und dabei hat er ganz schrecklich ausgesehen als wüsste er, dass wir das nicht zurückzahlen können, würde er meine beiden hier als Sklaven nehmen.

Elisa ist geschockt – zum einen hatte er natürlich schon von diesem windigen Gauner gehört, und zum anderen war ihm nicht klar gewesen, dass der treue Achal Schulden machen musste.

Ein wenig schuldbewusst – er hätte ja wissen müssen, dass jemand nicht gleichzeitig vollzeitlicher Jünger bei ihm sein konnte noch eine Familie ernähren – so fragt er die Witwe: Ok – aber wie kann ich euch hier helfen? Was hast du denn noch überhaupt als Besitz und Vorräten noch im Haus?

Eigentlich nichts – sie überlegt kurz, dann ergänzt sie: Doch es ist noch ein kleiner Krug mit Öl da, aber was soll das schon bringen...

Elisa blickt zum Himmel auf – und murmelt: Danke Herr, für den Hinweis! Er erinnert sich, was ihm sein Lehrer Elia erzählt hat von einer armen Witwe mit einem Sohn, die auch völlig verzweifelt gewesen war – und schon ans Selbstmord dachte, als Gott den Elia hingeschickt hat – und dort gab es auch einen kleinen Krug mit Öl und etwas Mehl im Haus. Nun – hier also sind es zwei Söhne und kein Mehl mehr – aber Elisa wusste, dass Gott in seine Berufung ein doppeltes Maß hineingelegt hatte, so dass dies für die Kraft Gottes kein Problem darstellen würde.

Er lächelt die Frau und die Söhne an und sagt: Vertraut nur auf den Gott unserer Väter – zu den Kindern gewandt: dem Gott eures Vaters.

Dann beauftragt er die Frau: Klappere deine ganze Nachbarschaft ab nach leeren Gefäßen und leihe sie dir aus – und sei nicht sparsam dabei, packe dein Haus regelrecht voll damit – dann geht in das Haus und verschließt die Türe hinter euch.

Dann nimm den kleinen Krug mit Öl, der in deinem Haus noch ist und füllt damit all die vielen Gefäße deiner Nachbarn, bis alles voll ist!

Die Frau schaut ihn ungläubig an – dann ihre Söhne, dann wieder Elisa, - der lächelt – Er kann direkt sehen, wie ihre Gedanken rotieren zwischen dem Versuch zu verstehen und dem praktischen Überschlagen, wo sie all diese Gefäße jetzt herbekommt. So schiebt Elisa die drei nach dem Frühstück auf den Heimweg und geht gleich wieder in sein Gebetszimmer und Gott zu danken für seine Güte und Barmherzigkeit, die wahrlich niemals zu Ende geht und in aller Fülle sich in das Leben dieser so angefochtenen Familie ergießen will.

Nun die Drei klappern tatsächlich schon die Nachbarschaft ab – dort ernten sie ungläubige Gesichter, manches Misstrauen, Spott und Beileid: Jetzt sind die Armen völlig durchgedreht!

Nach und nach füllen sie alle Gefäße – bis keines mehr da ist – die Frau denkt: Ach hätte ich doch noch mehr Gefäße mit geliehen...

Und dann... Nun, sie eilt zu Elisa, der sie schon erwartet: Du wirst nicht glauben, was wir erlebt haben - legt sie gleich los –

Doch, ich weiß es bereits. Und du hast jetzt einen neuen Beruf: Nun wirst du zur Ölhändlerin: verkaufe all das überschüssige Öl und damit wirst du dann deine Schulden bezahlen können und noch genug zum Leben übrighaben, denn es ist ein ganz besonderes Öl...

Eine alte Geschichte, die uns vielleicht bekannt ist, aber was hat diese Geschichte mit uns zu tun in diesen ausgehenden Sommertagen – als letzte unserer Predigtreihe über sommerliche Splitter aus der Bibel?

Hören wir diese Geschichte noch einmal in leicht modifizierter Form:

„Und die Kirche schrie zu Gott, dem Heiligen Geist: Deine lebendige, kämpfende, bekennende Ur-Gemeinde ist gestorben, und du hast doch selbst erkannt, dass diese Gemeinde über Jahrhunderte treu dem lebendigen Gott diente. Nun aber sind wir nachkommenden Gemeinden verarmt, mehr und mehr und nun sind die Geier der Esoterik und der Wirtschaftslage gekommen, um meine verbliebenen Kinder für sich als Sklaven zu nehmen....“

Kommt uns das bekannter vor?

Gehen wir mal an diese Geschichte mit diesem Wissen heran, dass der Gott des Elisa auch der Gott unserer Kirche heute ist.

Diese Frau ist in einer verzweifelt Situation - ihr Mann ist gestorben, und jetzt sind ihre Söhne auch in Gefahr, ihr genommen zu werden; nun vergräbt sie sich nicht in ihrer Verzweiflung, sondern sie wendet sich an die richtige Adresse: An einen Mann, von dem sie weiß: Der Geist Gottes ruht auf ihm!

Zu uns:

Zunächst die Frage: Sind wir (schon) verzweifelt, wenn wir zurück denken an die guten alten Zeiten, in denen die Kirchen noch rappellvoll waren, in denen in den Bibelstunden noch dichtes Gedränge herrschte...

OK, was machen wir damit? Mit der Situation?

Vergraben wir uns in theologischen Elfenbeintürmen in Projektion und Kompensation, Schuldzuweisungen und noch einem Seminar über Gemeindegewachstum?

An wen wenden wir uns hin?

Ok; gehen wir weiter:

Was sagt die Frau? Hier bin ich - Auch ich bin eine Tochter Abrahams, ich brauche deine Hilfe Mann Gottes...

Nein, sie sagt: „*Du hast meinen Mann gekannt, weiß, was er mit dir und für andere getan hat...*“

Was macht sie hier? Sie wollte Hilfe wegen dem, was der Mann getan hatte.

Zu uns:

Schau mal Herr, was haben unsere Väter seit der Reformation nicht alles mit dir und für andere getan, da kannst du uns doch nicht hängen lassen...

Auf was beziehen wir unsere Anliegen? Wir schauen auf alles Mögliche Vergangene oder vergleichen mit dem, was in anderen Gegenden der Welt Großes geschieht, wollen da einen Segen mit abbekommen, von den Brotkrumen, die vom Tisch des Herrn fallen...

Was ist daran falsch? Was war falsch damals? Die Frau übersah was sie selbst hatte:

Ich habe doch nichts... - ach ja, nur so einen winzigen Schluck Öl...

Wie reagiert nun Elisa?

Er fragt sie nicht nach dem, was der Mann alles getan, hat, wer er war, etc.

Was war, war vielleicht gut, aber jetzt geht es um Hier und Heute und so wandte er sich an die Frau und fragte sie: Was hast DU denn im Haus?!

Und nun kommt der erwähnte Satz: Eigentlich habe ich gar nichts mehr im Haus - na ja so paar Tropfen Öl schon noch...

Öl in der Bibel -steht ja immer für den Heiligen Geist!

Seit Pfingsten haben wir den Heiligen Geist in uns, und selbst die Kirchengeschichte hat es nicht geschafft den Heiligen Geist völlig zu verdrängen, allerdings es ist wirklich nur noch ein Restfünkchen des alten Feuers vorhanden, eben: nur noch ein paar wenige Tropfen – egal wie charismatisch wir und gebärden.

Und nun greifen wir zu allen möglichen oder unmöglichen Strohhalmen, um aus dieser Notsituation heraus zu kommen.

Vielleicht gehen wir ja sogar an die richtige Adresse wie damals die Witwe, aber hier bekommen wir jetzt nicht eine Spezialmedizin - die für uns die Arbeit machen würde...-

Hier bekommen wir gesagt: Was habt ihr selbst im Haus; was habt ihr in der Gemeinde; was hast du an Gaben des Geistes in dir drin; wecke doch diese Gaben....

Gott hat alles für dich vorbereitet, er hat dir alle Möglichkeiten geschenkt, überlege doch mal: Was hast du im Haus?

1. Johannes 4,13: „**Hieran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat.**“

Bleiben = μένω - meint: im Haus bleiben; es füllen und besitzen / Gottes Geist besitzt - theoretisch - nach der Bibel, nach dem Willen Gottes - uns ganz - wir haben Öl im Haus – und es kommt zunächst mal gar nicht so sehr auf die Menge oder den Mangel an.

Und jetzt wird es spannend:

Der Mann Gottes schickt die Frau nämlich inmitten der Hungersnot zu ihren Nachbarinnen hinüber:

Geh hin, erbitte dir Gefäße von draußen, von all deinen Nachbarinnen, leere Gefäße, aber nicht zu wenige!

Zu uns:

- Draußen – das meint raus aus unseren wunderschöne renovierten Räumen!
- Leere Gefäße – wir hatten es ja schon von „irdenen Gefäßen“ gemäß 2. Korinther 4,7. Gefäße stehen also für Menschen!
- Nicht zu wenige! - die Zeit der kleinen Brötchen ist vorbei: Wir haben einen großen Gott, schade nur, dass wir nur so Kleines von ihm erwarten!

Und das ist zunächst mal unlogisch – aber es hat viel mit Glauben zu tun! Beispiel: Renovation unserer Räume auch wenn wir nur für 4 Jahre noch einen Mietvertrag hier haben...

Weiter im Text: ***Dann geh hinein und schließ die Tür hinter dir und hinter deinen Söhnen zu und gieß in all diese Gefäße; und was voll ist, stelle beiseite! Und sie ging von ihm weg und schloss die Tür hinter sich und hinter ihren Söhnen zu. Während sie ihr die Gefäße reichten, goss sie ein. Und es geschah, als die Gefäße voll waren, da sagte sie zu ihrem Sohn: Reiche mir noch ein Gefäß! Er aber sagte zu ihr: Es ist kein Gefäß mehr da. Da kam das Öl zum Stillstand.***

Zu uns: Menschen einladen, holen, dann die Türe zu und sie füllen; die leeren Gefäße bleiben nicht leer!

Und merkt ihr was: Es ist Team-Work - die eben noch gefährdeten Söhne sind voll involviert! Nicht der Pastor macht alles; nicht die Gemeindeführer hängen kaputt in den Seilen - weil die gesamte Gemeinde mit anpackt und nicht nur staunend, aber untätig dabei steht.

Was für eine Veränderung der Gemeinde - eben noch völlig verzweifelt, jetzt so begeistert, dass sie unermüdlich irdene Gefäße mit den wunderbaren Schätzen füllen möchte -

Und dann folgt ein Stillstand: will sagen: Gott überschwemmt nicht unser Haus - er füllt lediglich die Gefäße! Er überfordert uns nicht, sondern kennt die Grenzen unseres Hauses und der Menschen.

Die Frau kam mit dem Anliegen: Man will mir meine Kinder wegnehmen... sie hat an ihre Leute gedacht. Aber das Ergebnis eines Verhaltens im Gehorsam Gott gegenüber ist:

Die Nachbarinnen hatten in dieser Hungersnot auch noch das kostbare von Gotte geschenkte Öl bekommen und die Frau und die Söhne hatten genug für sich selbst und konnten gut davon leben.

Das Geheimnis des Gemeindegewachstums?

Als Kind Gottes hast du in dir, wir als Gemeinde in uns das Öl des Heiligen Geistes -
Achte es nicht gering, egal wie klein es in deinen Augen ist - Zitat:

„Wir achten gering, was wir empfangen haben und berauben dadurch andere zu empfangen“

Gib einfach weiter, was du hast - dadurch wird es mehr -

Und behalt es nicht für dich - gib es weiter, fülle die leeren Gefäße in deiner Familie, deiner Nachbarschaft, deinem Berufsfeld;

Was wäre gewesen, wenn die Witwe das bisschen Öl halt aufgebraucht hätte - es wäre zu Ende gegangen, und dann...

So aber, waren ihre Söhne gerettet, sie war gerettet, die Nachbarinnen waren gerettet, und sie hatte sogar noch Wohlstand erlangt!

Haben ihr euch in der Geschichte erkannt? Und nun?

Jesaja: 6,8: ***Und ich hörte die Stimme des Herrn, der sprach: Wen soll ich senden und wer wird für uns gehen?***

So fragt Gott jetzt jede/n von uns: Ihr habt die Antwort auf die Fragen der Welt! Ihr habt mich in eurem Leben - hoffentlich - Schaut nicht auf euren Mangel an Kraft.

Denn da sind leere irdene Gefäße draußen - so viele! Wer wird gehen, um sie zu füllen? Im Gehen wird jeder eigene (scheinbare) Mangel ausgefüllt!

Was Daniel verheißen ist, gilt auch euch: (Daniel 12, 3) ***„Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelfeste; und die, welche die vielen zur Gerechtigkeit gewiesen haben, leuchten wie die Sterne immer und ewig.“***

Es ist eine Entscheidung dran: Ich will wie einst Jesaja auf diese Frage Gottes antworten: **Hier bin, ich Herr, sende mich!**